

Herren Tisch fallen. Endlich sprach Iesus: O Weib dein Glaube ist groß/dir geschehe nach deinem Willen: gleich dar auf ist ihre Tochter frisch und gesund worden. Aus welchem zu lernen / daß Gott öfters unsere Bitt nicht gleich erhöre / damit wir nur länger und eifriger im Betten sollen verharren / wann es auch viel Tage / viel Monat / auch Jahr ansethet / so müssen wir vom Bitten und Betten nicht nachlassen / dann solches bey dem gütigsten Gott gar nicht verdrießlich fällt. Der grosse Mann Gottes Elias ist immerfort im Gebeth verharret / unter dessen hat er seinem Jünger siebenmahl befohlen auf den Berg zu steigen / und siehe! erst das siebende mahl ist er erhört worden. *Ecce Nubecula parva.*

Von dem Schloß Rothenburg ist diese wunderliche Geschichte zu vernehmen / in diesem Schloß / so auf einem hohen Felsen gelegen/hat die Heilige Ytta auf eine Zeit den Ring von Finger gezogen / und selben aufs Fenster gelegt / welchen ein Raab / nach seiner vertholenen Art / hinweg getragen / den nachmahls der H. Ytta Stallmeister gefunden / und als ein sonderes Glück- Zeichen an Finger gesteckt / als solches der Herz Gemahl der Ytta wahrgenommen / da sind ihm allerley eifferfüchtige Gedanken eingefallen / dergestalten / daß Er sie endlich für treulos gehalten / dahero den Stallmeister also gleich durch ein Pferd zu todt schleppen lassen / er aber selbst hat die unschuldige Ytta von dem Schloß hinunter gestürzt / des Glaubens / sie seye gänzlich zerquetscht: die Engel aber haben diese Unschuld in die Emdöde getragen / allwo sie Gott weit heiliger / als ihrem Herrn konte dienen. Als er endlich viel Zeit hernach die Ytta in einer Jagd angetroffen/da hat er nicht ohne häufige Zähren erst erkannt / wie leicht der Mensch in seinem Argwohn könne fehlen; auch wie schwehr es seye / von dem unbändigen Zorn sich lassen übergemältigen.

Der gleichen üble Argwohn findet man täglich und stündlich / und ist der Mensch fast zu keiner Sach mehrer geneigt / als zu den freventlichen Urtheilen; forderist in einem Ehestand / allwo das Mißtrauen an der Treue sich ereignet. Ich habe einen gekennet / welcher von sehr grossen Mittlen war / dieser hat einen grossen Kettenhund vor der Stubenthir angehängter gehalten / damit er durch das Bellen einen jeden verrathe / welcher hingehet; Wie oft nun der Hund gebellet / so oft ist der Limmel hinaus geloffen / zu sehen wer hinein begehret; weil der Diener Paul hat gebissen / und eine Kake vorm Fenster zur Merzen- Zeit nach ihrer Art öffter Paul / Paul / Paul geschrien / als war er der Meynung / die Frau ruffe dem Diener/da hat er dergestalten die arme Haut mit Schlägen tractirt / daß sie etliche Wochen musste im Bette ligen. In dem Fall hätte der Potiphar seinem Gottlosen Schlepplack nicht so geschwind sollen glauben / wie sie des Josephs Mantel gewiesen; woraus dann scheint / daß er ebenfall Eifferfüchtig gewesen: Zwar / so er die Hofheit seines Weibes hätte gerufft / so wäre es ihm vor übel zu halten gewesen. Als die Königin Esther auf dem Bett gefessen / und der Aman ihr zu Füßen gefallen / auch selbe weinend gebetten / sie möchte ihn beyrn Leben erhalten / da hat der König Assuerus / als er darzu kommen / ihn alsobald in üblen Verdacht gezogen / *etiam Regnam vult opprimere.* So leicht ist der böse Argwohn in dem Ehestand.

## Fabel.

Eine gewisse Gräfin spazierte einse in ihrem Schloß- Garten / und wie sie all da die Unterthanen gesehe / daß sie thäten fröhnen / ( in Oesterreich heisset mans Nobathen ) also sprach sie ihnen über alle massen zu / sie möchten doch über die Arbeit nicht verdrießlich werden / sondern vielmehr es gewöhnen / dann in jener Welt werde es ihnen nicht anders ergehen. Eine vernünftige Bäuerin befand sich unter diesem Haufen / diese antwortete gar höflich / Ja / Genädige Frau / es könnte wohl kommen / daß die arme Leute dort werden fröhnen müssen; und als die Gräfin wissen wolte / wie sie das meynte? sagte sie dar auf / ich meyne es also / daß die armen Leutedort werden Holz und Stroh zutragen / damit diejenige dort desto wärmer sitzen / welche allhier die arme Leute verachten / und selbige wider alle Billigkeit zu sehr beschwären. Diese Rede konte die Adliche Frau gar wohl zu besserer Vernehmung bringen / massen diese Leute des Glaubens sind / daß sie von weit besserem Extract / als die gemeine Menschen / die sie meistens nur Canalien nennen. Aber vernehmet ihr Hoch- und Wohlgebohrne Herren und Frauen / was der Heilige Vatter Augustinus ausspricht: *Excepta substantia facultatum tales sunt / qui petunt / quales sunt / à quibus petunt.* Serm. de Verb. Dom. Ausser der Mitteln und Reichthumen sind diejenige arme Leute / so von den Reichen ein Almosen begehren / so gut als dieselbe / von denen sie es begehren. Merke es wohl / von der Laimstätt / aus dero Gott den Adam formirt / sind auch die Edelleute / und als Adam ackerte / und Eva spann / wer war damahl ein Edelmann: Es ist der arme Mann so wohl zu Gottes Ebenbild erschaffen / als der Edelmann / es ist auch dieser denen Mühseligkeiten so gut unterworfen / als der Arme / so findet man auch nicht / daß ein Edelmann habe Balsam oder Wisam geschwitzet. Jenes Königl zu Capharnaum ware fast auf jezigen Schlag / dann andere / so eine Gnad von unserem lieben Herrn verlangt / sind meistens niedergeknert / dieser aber hat stehend seine Bitt vorgetragen: *Rogabat / non adorabat.* Dann er glaubte / daß es wider seine reparatio wäre / wann er sollte ( wie er und andere dafür halten ) vor diesem Zimmermanns Sohn die Knye biegen / dahero sagt gar wohl der H. Gregorius .9. Moral. *Vicina esse potentibus solet superbia.* Grosse Herren pflegen gemeinlich aufgeblasen zu seyn: Aber Gott machet hierin falls keinen Unterschied / und erwaget allein die Verdienste / und nicht den Stand. Der reiche Prasser im Evangelio ware ein Edelmann / weil er aber einen Straffmäßigen Wandel geführt / so hat gar der Evangelist seinen Nahmen nicht wollen nennen / da unter dessen des armen Bettlers Lazari sein Nahmen aufgezeichnet worden. So hat Gottes Sohn seine Geburt nicht den vornehmen Hohenpriestern oder anderen Edelleuten / welche dazumahl in ihren linden Federbetten gelegen / sondern den armen Schaafhirten / welche mit schlechtem Zwilch bekleidet waren / durch die Engel lassen ankündigen in der Gegend Bethlehem. Am jüngsten Tag werden die Edelleute ihren Vorgang nicht haben / wie auf der Welt pflegt zu geschehen / und wird dazumahl eine manche Herrschafft auf der linken Seiten stehen / da unter dessen der arme gewesene Unterthan auf der rechten Hand wird prangen.

Die